Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Das Theaterstück	3
Tipps zur Organisation und Durchführung	3
Bühnenbild und Requisiten	4
Bauanleitung für eine zerlegbare Stellwand	6
Die Rollen und ihre Kostüme	7
Werbeplakate und Einladungskarten	9
Rollenverteilung	11
Text des Theaterstückes	12

Mittlere und kleinere Rollen

Die Bäckerin Frau Metzger:
Mittlere Textanteile in den Szenen 1, 3, 6 und 7. Alltägliche Kleidung, aber eher in Beige- oder Grautönen. Graue Strickjacke, evtl. weiße Schürze.

Bürgermeister Leitinger:
Eine kleinere Rolle, aber mit einigen längeren, redeschwallartigen Sprechpassagen in den Szenen 3 und 6. Er erscheint wichtigtuerisch und versucht, sich als Leitfigur in Szene zu setzen, was von den anderen Personen aber weitgehend ignoriert wird. Die Rolle sollte entsprechend mit einer gestelzten Wichtigkeit gespielt werden. Grauer Anzug und Krawatte.

Hubert, der Waldschrat:
Er erscheint nur in der 4. Szene mit mittelgroßen Sprechanteilen. Hubert haust als Einsiedler im Wald und sollte entsprechend aussehen. Dazu eignen sich grobe Wanderschuhe, ebenso robuste Kleidung in Naturfarben und ein brauner Filzhut. Die Haare sollten eher etwas länger und zerzaust sein (mit Haarspray fixieren). In den Haaren oder am Hut können Blätter oder kleine Zweige hängen.

Der Rösslewirt:
Kleine Rolle mit kurzen Textpassagen in der 3. und einem stummen Auftritt in der 6. Szene. Normale Alltagskleidung mit Wirts-Schürze.

Frau Müllerschön:
Mehrere kurze Redeanteile in den Szenen 3, 6 und 7. Sie wirkt bekümmert und traurig. Sie trägt ausgebleichte oder graue Kleidungsstücke, die ihre niedergeschlagene Stimmung widerspiegeln, zum Beispiel ein etwas zu großes Wollkleid, das an ihr hängt wie ein nasser Sack.

Herr Sommer:
Kleine Rolle mit wenig Text in der 3. und 6. Szene.

Bürger:
Kleine Rolle mit wenig Text in der 3. Szene.

Bürgerin:
Kleine Rolle mit wenig Text in der 3. Szene.

Die „miese Gesellschaft“:
Die Personen der miesen Gesellschaft erscheinen als eine Art Mischung aus Vampiren und „Addams Family“. (Wer sich nichts darunter vorstellen kann, einfach mal den Begriff in eine Internetsuchmaschine eingeben.) Die Kleidung ist fein und elegant, aber inzwischen altmodisch und angestaubt. Die Grundfarbe ist Schwarz. Die Gesichter erhalten mit Schminke einen grauen Teint und dunkle Ringe unter den Augen. Evtl. schwarzen Lippenstift auftragen.

Mr. Mean:
„Familienoberhaupt“ der miesen Gesellschaft. Mittlere Redeanteile in der 5 und 7. Szene. Dunkler altmodischer Anzug.

Unter dem Tisch machen sich Nerv und Säge Zeichen mit der Hand für leeres Gequassel und verdrehen die Augen.
Kommissar Zufall betritt mit seinem Hund Männchen den Raum und wird von der Bäckerin begrüßt.

Bäckerin: Ah, der Herr Kommissar, schön, dass Sie gekommen sind. Wir haben gerade angefangen.

Bürgermeister: Äh, ja, grüß Gott. Wir haben schon gehört, dass uns ein echter Kommissar unterstützt in unserer Not, gewissermaßen.

(wichtigtuerisch)

Ich bin der Bürgermeister hier, Leitinger ist mein Name. Ich habe diese Bürgerversammlung hier organisiert. Es freut mich, dass Sie sich uns anschließen wollen.

Kommissar Zufall: *(schüttelt ihm die Hand)*

Zufall.

Bürgermeister: Wieso? Ich dachte, es war ausgemacht, dass Sie kommen.

Bäckerin: Er heißt halt so. Vielleicht erzählen wir einfach mal dem Herrn Kommissar, was bei uns alles vorgefallen ist, damit er sich ein Bild machen kann.

Bürgermeister: Ähm, ja. Nehmen Sie doch Platz, Herr Kommissar Zufall. Ein Bier für Sie und ein Wasser für den Hund, nehme ich an.

Männchen: Wrrrrf! Wff!

Kommissar Zufall: Er bevorzugt Rotwein, am liebsten Trollinger. Platz, Männchen!

Männchen: *(setzt sich auf einen Stuhl an den Tisch und macht Männchen)*

Waff!

Bürgermeister: Rösslewirt, ein Bier für den Herrn und ein Trollinger für den Hund. In einer Schale.

Rösslewirt: Jau.

(geht ab und kommt später wieder mit zwei Getränken, die er vor dem Kommissar und dem Hund abstellt)

Ich rieche förmlich all die bunten Farben
und all die Lebenslust, die in dir steckt.
Lass mich, du Schöne, nicht so lange darben –
ich teste nur kurz, wie dein Kragen schmeckt.

Leonie: Ich bin ganz hin und weg. Ich komme mit dir, Edward.
Auch wenn du etwas seltsam sprichst.

Edward nimmt Leonie an der Hand und sie gehen von hinten um die Bühne, um dann von rechts ins Haus zu gelangen.

Edward Eitel: Ich habe einen Gast mitgebracht.

Miss Verständnis: Mm, lecker! Was für schöne bunte Farben. Schade, dass der Topf schon voll ist.

Edward Eitel: Nein, das ist ein Missverständnis. Sie gehört mir! Ich hab sie gefunden. Ihr lasst sie in Ruhe.

Miss Gunst: Egoist!

Madame Malaise: Still jetzt! Der Saft ist fertig. Habt ihr eure Gläser? Willst du unserem Gast nicht auch eines anbieten, Edward?

Mr. Mean füllt einen Krug am Entsafter und schenkt dann jedem roten Saft in sein Glas.

Mr. Mean: Möge der Saft mit uns sein. Auf unser Wohl!

Gräulich: *(spöttisch)*

Nur schade, dass die Leute im Dorf immer saft- und kraftloser werden.

Griesgram: *(ironisch)*

So ein Jammer aber auch.

Die Gesellschaft prostet sich zu, Leonie steht wie verzaubert da mit ihrem Glas in der Hand. Sie scheint wie eine willenlose Marionette. Edward beugt sich zu ihr, um ihren Kragen auszusaugen.

Lucy: *(klopft gegen das Fenster und ruft laut)*

Stopp! Leonie, pass auf!

BVK • Andreas Diller: Theaterprojekt „Die miese Gesellschaft“